

Pressekontakt

RegioData Research GmbH
Mag. Tanja Ojdanic
Theobaldgasse 8, A-1060 Wien;
T: +43 1 585 76 27-55
t.ojdanic@regiodata.eu, www.regiodata.eu

Datum

23. August 2016

Presseausendung

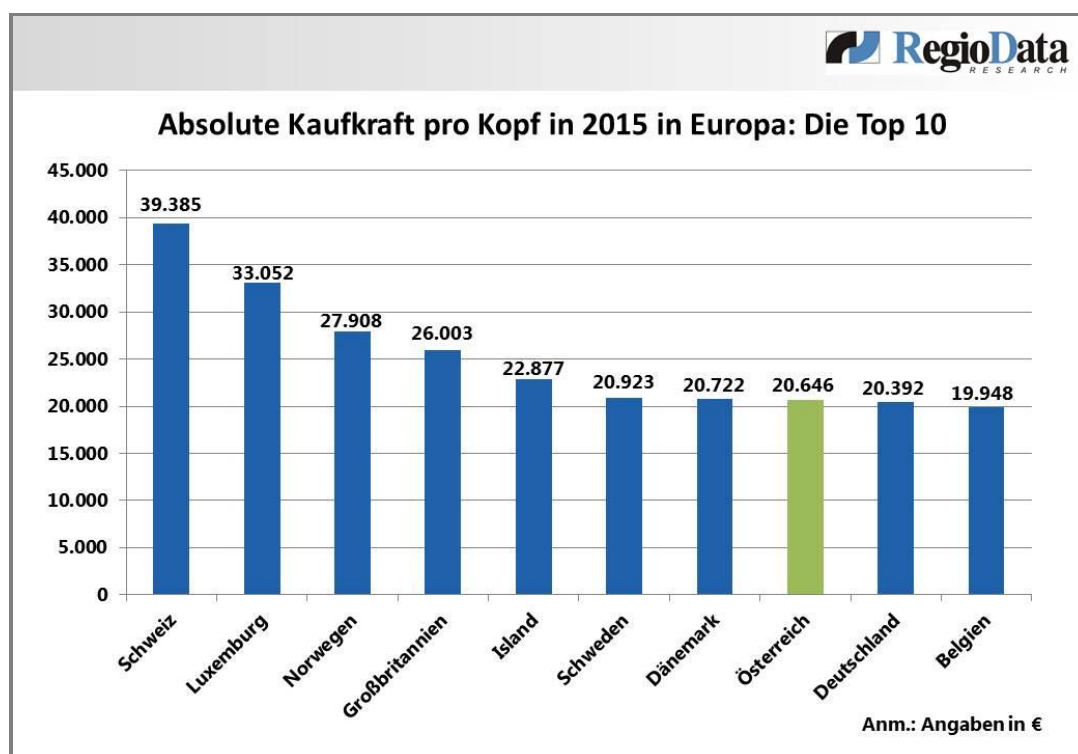
NEUE KAUFKRAFTSTUDIE: KAUFKRAFT DER ÖSTERREICHER UM 1,4 % GESTIEGEN

2015 verfügten die Österreicher über eine durchschnittliche Kaufkraft von € 20.646 pro Kopf im Jahr und damit um nominell € 277 mehr als im Jahr zuvor. Unter Berücksichtigung der Inflation bleiben jedoch nur mehr etwa 9 €/Monat mehr als im Vorjahr übrig. Auch aktuell zeichnet sich nur ein sehr kleines Plus für 2016 ab.

→ Europavergleich: Österreich zurückgefallen auf Platz 8!

Österreich ist im letzten Jahr im europäischen Vergleich von Platz 6 auf Platz 8 zurückgefallen. Dänemark und Island konnten höhere Kaufkraftzuwächse erzielen und haben Österreich überholt.

Aber auch an der Spitze hat es eine Veränderung gegeben: Auf Grund des geänderten Wechselkurses – der Schweizer Franken wurde im Jänner 2015 dramatisch aufgewertet – sind nun die Schweizer mit Abstand die reichsten Europäer. Sie haben mit einem durchschnittlichen jährlichen Einkommen von umgerechnet über 39.000 € die Luxemburger mit „nur“ etwa 33.000 € klar überholt. Einem durchschnittlichen Schweizer stehen somit fast doppelt soviel Geldmittel zur Verfügung wie einem Österreicher. An dritter Stelle befindet sich unverändert Norwegen, gefolgt von Großbritannien.



Quelle: RegioData Research, Kaufkraftkennziffern Österreich – Ausgabe 2016

→ **Kärnten sehr schwach! Niederösterreich bleibt Nummer 1!**

Die durchschnittliche nominelle Kaufkraft (= alle Einkünfte aus unselbständiger Arbeit, selbständiger Arbeit, Transferzahlungen, Kapitalvermögen, etc.; abzüglich Steuern und Sozialversicherung) in Österreich ist seit dem letzten Jahr um rund 1,4 % gestiegen, die Kaufkraft beträgt im Moment € 20.646 pro Kopf. Letztes Jahr waren es um € 277 weniger. Betrachtet man die absolute Kaufkraft je Einwohner in Österreichs Bundesländern, so hat sich nicht allzu viel verändert: Salzburg hatte im Jahr 2015 den höchsten Kaufkraftzuwachs und damit Niederösterreich ganz knapp überholt.

Wien allerdings hatte im Vorjahr praktisch überhaupt keinen Kaufkraftzuwachs, real gesehen sind die Wiener im Durchschnitt erstmals tatsächlich ärmer geworden, in allen anderen Bundesländern lag der Kaufkraftzuwachs klar über der Inflationsrate, die Bewohner dementsprechend wohlhabender. Diese Entwicklung liegt teilweise an der auch durch Zuzug veränderten soziodemografischen Zusammensetzung Wiens, denn die Bundeshauptstadt zieht auch Personen mit unterschiedlichen Qualifikationen und niedrigeren Einkommensaussichten an. Trotzdem haben die Wiener pro Person zurzeit rund 500 € mehr Geld zur Verfügung als der österreichische Durchschnitt.

Das kaufkraftschwächste Bundesland Österreichs bleibt nach wie vor Kärnten mit einer absoluten Kaufkraft von € 19.302 pro Kopf im Jahr, allerdings mit einer leicht überdurchschnittlichen Performance von +1,5%.

Entwicklung der Kaufkraft in Österreich 2014-2015

Ranking	Bundesland	Durchschnittliche Pro-Kopf-Kaufkraft im Jahr 2015	Durchschnittliche Pro-Kopf-Kaufkraft im Jahr 2014	Veränderung nominell
1	Salzburg	21.378	21.022	1,7%
2	Niederösterreich	21.371	21.048	1,5%
3	Wien	20.908	20.870	0,2%
4	Vorarlberg	20.896	20.507	1,9%
5	Oberösterreich	20.781	20.406	1,8%
6	Tirol	20.337	20.020	1,6%
7	Burgenland	20.025	19.613	2,1%
8	Steiermark	19.675	19.364	1,6%
9	Kärnten	19.302	19.017	1,5%
	Österreich	20.646	20.369	1,4%

Quelle: RegioData Research, Kaufkraftkennziffern Österreich – Ausgabe 2016

→ **Größter Zuwachs in Randbezirken!**

Die 5 kaufkräftigsten Bezirke Österreichs blieben gleich wie letztes Jahr. Wien I ist zwar auch weiterhin der kaufkräftigste Bezirk, jedoch nur mit einem nominellen Anstieg von 4 % im Vergleich zu 2009. Im Vergleich zum letzten Jahr nahm die Kaufkraft sogar nominell leicht ab! Insgesamt haben die Randbezirke um die großen Städte und insbesondere Wien-nahe Gemeinden den größten Zuwachs in den letzten fünf Jahren erfahren - im Gegensatz zu den Wiener Bezirken, die teilweise sogar reale Verluste hinnehmen mussten.

Bezirk	Durchschnittliche Kaufkraft pro Kopf im Jahr in Euro	Veränderung der Kaufkraft 2009-2015 in %, nominell
Die 5 kaufkräftigsten Bezirke Österreichs		
Wien 1., Innere Stadt	38.229	4%
Wien 13., Hietzing	27.758	10%
Mödling	26.697	14%
Wien 19., Döbling	26.592	11%
Eisenstadt (Stadt)	25.508	18%
Die 5 kaufkraftschwächsten Bezirke Österreichs		
Zwettl	17.120	18%
Murau	17.083	13%
Wien 20., Brigittenau	17.035	12%
Lienz	16.948	17%
Wien 15., Rudolfshheim-Fünfhaus	16.306	13%

Quelle: RegioData Research, Kaufkraftkennziffern Österreich – Ausgabe 2016

Aktuelle Studie: „RegioData Kaufkraftdaten Österreich – Ausgabe 2016“

Methodik und Beschreibung:

Alle Werte sind auf die Region bezogene Durchschnittswerte und erlauben keine individuellen Rückschlüsse auf einzelne Personen oder Personengruppen. Eine negative Kaufkraftveränderung ist nicht gleichbedeutend mit einem Kaufkraftverlust. Sie besagt lediglich, dass sich die jeweilige Region unterdurchschnittlich (im Vergleich zu Österreich als Gesamtes) entwickelt.

Definition und Berechnungsmethodik:

Die Kaufkraftkennziffern beruhen auf einer Erfassung des disponiblen Einkommens. Es wurden die Einkommen und Transfereinkommen der Bevölkerung erhoben und um Abgaben (Steuern und Pflichtbeiträge zur Sozial-, Arbeitslosen- und Pensionsversicherung) gekürzt. Eventuelle regionale Preisniveauunterschiede werden in dieser Berechnung bewusst nicht berücksichtigt, da sie nur wenige Ausgabengruppen (insbes. Wohnkosten und Gastronomie) betreffen (die Preise für die meisten Waren und Dienste sind ja österreichweit gleich).

Die **RegioData Research GmbH**, mit Sitz in Wien ist Spezialist bei regionalen Wirtschaftsdaten in Europa. Wir liefern Entscheidungsgrundlagen für Handel, Real Estate und Finanzierung. Aktuell, klar und sicher! RegioData erhebt und berechnet als Marktführer seit über 25 Jahren jährlich Daten zur Kaufkraft in Österreich und allen anderen europäischen Ländern. Die hier angeführten Informationen basieren auf Daten aus den RegioData Kaufkraftkennziffern Ausgaben 2010-2016.